

Hudson: Kriegsstrategie, da die US-Wirtschaft nicht mehr wettbewerbsfähig ist

Prof. Michael Hudson, ein weltweit renommierter klassischer Ökonom, spricht über die US-Strategie der Energiekonflikte, da die USA nicht mehr mit China konkurrieren können. Doch im Iran ist die US-Politik in eine Sackgasse geraten. Bitte unterstützen Sie die wichtige Arbeit von Michael Hudson auf: patreon.com/michaelhudson Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute ist Professor Michael Hudson bei uns, um darüber zu sprechen, wie sich der Iran-Krieg auf die Weltwirtschaft auswirkt. Ich habe von einigen Leuten gehört, dass die USA trotz der hohen Energiepreise davon profitieren könnten, weil andere Länder mehr Geld für amerikanische Energie zahlen müssten. Das würde ja auch heißen, dass sie in Dollar zahlen, also würde das den Petrodollar stärken. Andererseits denke ich, das klingt nicht besonders nachhaltig. Mit Krieg und Energieknappheit würde das doch eher eine weltweite Rezession auslösen. Deshalb würde ich gern Ihre Einschätzung dazu hören – wie Sie den Einfluss des Iran-Kriegs auf die Wirtschaft sehen. Ja.

#Michael Hudson

Ich freue mich, dass Sie die Frage so allgemein gestellt haben. Denn ganz egal, was passiert – selbst wenn es überhaupt keinen Krieg gäbe – die Energiepreise werden sehr, sehr hoch bleiben, zumindest für den Rest dieses Jahres. Und das gilt selbst ohne Krieg, weil es ohnehin schon eine lange Verzögerung gibt. Das eigentliche Problem ist natürlich, dass sehr bald ein Krieg ausbrechen wird – wahrscheinlich bis Montag, vielleicht schon am Sonntag. Es hat überhaupt keine echten Verhandlungen gegeben. Tatsächlich ist es unmöglich, dass irgendeine dieser Verhandlungen irgendeinen Einfluss auf die militärische oder die friedenspolitische Lage hat. Eine der absoluten Voraussetzungen, also eine Bedingung im Vorfeld, ist, dass der Iran sagt, die Vereinigten Staaten müssten damit beginnen, einen Teil der Bankgelder und des beschlagnahmten Geldes freizugeben.

Zuletzt hat die US-Regierung beim Stablecoin eingegriffen – es geht um viele Milliarden Dollar, die sie beschlagnahmt hat. Damit wird Stablecoin im Grunde zu einer sehr unsicheren Anlage für jedes Land, dessen Regierung eine Politik verfolgt, die den Vereinigten Staaten zu eigenständig oder zu unabhängig erscheint. Die USA können unmöglich zustimmen, auch nur einen Cent an den Iran

zurückzugeben, weil der Kongress das bereits ausgeschlossen hat – unter anderem durch Lindsey Graham aus South Carolina und den texanischen Senator Cruz. Beide sagen: Kein einziger Cent für den Iran. Sie behaupten, der Iran sei ein Terrorstaat, weil er auf israelischen Terror mit Selbstverteidigung reagiert. Diejenigen, die sich verteidigen, werden als Terroristen bezeichnet – genauso wie die Russen, die seit zweitausendzweiundzwanzig als Terroristen gelten, weil sie sich gegen Angriffe der Ukraine verteidigen. Und genauso werden auch die Palästinenser als Terroristen bezeichnet, wenn sie sich gegen den israelischen Völkermord verteidigen.

So wie Hamas als Terrororganisation bezeichnet wird und Hisbollah als Terroristen gelten, weil sie verhindern, dass Israel den gesamten Süden des Libanon plattmacht und zerstört – ein Gebiet, das überwiegend schiitisch war, nicht sunnitisch und auch nicht unter der Führung der christlichen Falange stand. Die rechtsgerichtete, neokonservative, antirussische, antichinesische und anti-iranische Haltung im Kongress bedeutet, dass jede Vereinbarung, die Trumps Unterhändler mit dem Iran vielleicht erreichen könnten, ohnehin nie umgesetzt würde. Und der Iran ist von den Vereinigten Staaten schon so oft belogen worden – oder Washington ist einfach von seinen Zusagen zurückgetreten, wie damals, als Trump das Atomabkommen der Obama-Regierung aufkündigte –, dass Teheran keinerlei Zugeständnisse mehr machen wird, solange es nicht im Voraus etwas Gleichwertiges dafür bekommt.

Es ist ein bisschen so, als würde ein Autor zu einem Verlag gehen. Das Vorschussgeld, das man vom Verlag bekommt, ist in der Praxis meist alles, was man je sieht. Genau das, sagt Iran, gilt auch hier. Sie erwarten nicht, dass die Vereinigten Staaten sich an irgendein Abkommen halten. Aber wenn Trump ihnen irgendwie einen zufriedenstellend ausgehandelten Teil der über hundert Milliarden Dollar geben kann, die die USA Iran illegal entzogen haben, dann wird Iran einige Zugeständnisse machen. Diese Zugeständnisse haben aber nichts mit dem zu tun, was Trump angekündigt hat. Die Ankündigungen von Trump und Hegseth haben nur ein Ziel: das zu erreichen, was sie heute Morgen an der New Yorker Börse erreicht haben. Die Aktien steigen, und die Anleihen auch.

Die Preise steigen. Viele glauben, dass es hier irgendwie zu einer friedlichen Verhandlung kommen wird. Aber es gibt ein Vermögen zu verdienen, sobald die Märkte am Montag, Dienstag oder Mittwoch öffnen – wann immer also die Reaktion kommt – und die USA zu Netanjahu sagen: „In Ordnung, du kannst jetzt angreifen.“ In den letzten ein, zwei Tagen hat der Kriegsminister Hegseth mit den Staatschefs von Oman und Katar gesprochen und gesagt: „Also gut, wenn ihr, Oman, nicht zustimmt, euch Iran nicht anzuschließen, um die Zölle zu verhängen – was Irans Weg ist, wenigstens mit der Wiedergutmachung für die illegalen Angriffe zu beginnen –, dann werden wir Netanjahu erlauben, euch zu töten.“

Offenbar hat der omanische Unterhändler einfach aufgelegt und sich bei Trump beschwert. Er sagte, wenn man in Verhandlungen sagt: „Entweder ihr stimmt uns zu, oder wir töten euch“, dann hört jede Verhandlung auf. Und genau das, im Grunde, ist es, was die Vereinigten Staaten dem Iran gesagt haben. Wenn ihr nicht verhandelt – so wie Präsident Trump es in den letzten Tagen immer wieder betont hat – dann werden wir euch zerstören, wie noch kein Land zuvor zerstört wurde. Der

Iran ist darauf vorbereitet. Er wird alle US-Militärbasen im Nahen Osten angreifen, auch die größte Militärbasis in Israel. Und man kann erwarten, dass das der Höhepunkt des Krieges wird, der sich seit Trumps Amtsantritt vor anderthalb Jahren aufgebaut hat.

Und natürlich wird das dazu führen, dass es einen massiven Mangel an Öl, an Düngemitteln, an Schwefel, an Chemikalien und an Helium geben wird. Die Welt wird dadurch in eine Depression stürzen, schlimmer noch als in den dreißiger Jahren. Laut ExxonMobil, also den alten Standard-Oil-Monopolen, wird der erste Effekt sein, dass der Ölpreis auf über hundertfünfzig bis hundertsechzig Dollar pro Barrel steigt. Das wird dazu führen, dass große Teile der chemischen Industrie in Asien, im globalen Süden und übrigens auch in Europa stillgelegt werden müssen. Außerdem wird der Export von Düngemitteln blockiert. Das bedeutet, die landwirtschaftlichen Erträge werden sinken – zusätzlich zu der Tatsache, dass dieser Sommer offenbar extremes Wetter bringen wird. Man kann also damit rechnen, dass die Lebensmittelpreise stark steigen und viele Industrien schließen werden.

Nun, eine Folge davon, dass die verarbeitende Industrie und die Chemieindustrie schließen, wird sein, dass die Nachfrage nach Öl sinkt. Das nennt man Nachfragerückgang. Der Ölpreis könnte dann vielleicht wieder auf etwa einhundertzwanzig oder einhundertdreißig Dollar pro Barrel fallen. Aber es wird zu massenhaften Zahlungsausfällen und Insolvenzen kommen. Und das wird das, was jetzt eine technologische und direkte industrielle Depression ist, in eine Finanzkrise verwandeln. Denn die Volkswirtschaften weltweit – von den Vereinigten Staaten über Großbritannien bis nach Kontinentaleuropa – sind so stark verschuldet, dass schon ein kleiner Rückgang der Einnahmen ausreicht, um zu verhindern, dass Unternehmen, die von privatem Kapital übernommen wurden, oder andere hoch verschuldete Industrieunternehmen ihre Bankkredite bedienen können. Außerdem hat es einen Anstieg bei den Märkten für besicherte Schuldverschreibungen gegeben.

#Michael Hudson

Das sind genau die riskanten Wetten, die Casino-Wetten, die im Grunde die Bankenkrise und den Zusammenbruch von Versicherungen und anderen Akteuren Ende zweitausendacht ausgelöst haben. Wir erleben gerade eine Wiederholung davon. Aber diesmal gibt es keinen Ausweg aus der finanziellen Depression, die sich von Europa bis in die Vereinigten Staaten zieht, indem die Zentralbanken einfach noch mehr Kredit schaffen. Denn es gibt bereits so viel Kredit, der an diese Banken vergeben wurde, dass die Volkswirtschaften völlig ausgelastet sind. Die Banken sind nicht mehr bereit, ihren Industriekunden, ihren privaten Investoren, ihren Finanzkunden, ihren Immobilienkunden und ihren landwirtschaftlichen Kunden weiter Geld zu leihen, nur damit diese die Zinsen zahlen können. Das würde die amerikanische und die europäische Wirtschaft in ein einziges Schneeballsystem verwandeln.

Man leiht immer weiter Geld und hofft, dass dieses Geld, das man den Gläubigern leiht, den Immobilienmarkt sowie die Aktien- und Anleihemärkte über Wasser hält. So müssen die Banken keine negative Eigenkapitalbilanz ausweisen, wie sie es Anfang zweitausendneun getan haben. Man kann das also als eine Art Wiederholung sehen. Erstaunlich ist, dass die Märkte das nicht erkannt

haben. Man konnte es von Anfang an sehen. Denn als Trump sagte, es werde nichts passieren, bis Iran zustimme, all seine Atomwaffen abzugeben, war das genau die gleiche Begründung, mit der George W. Bush in den Krieg gegen den Irak zog. Es gab keine Massenvernichtungswaffen. Und die US-amerikanischen Sicherheitsbehörden haben erklärt, dass Iran seit rund zwanzig Jahren keinerlei Schritte unternommen hat, um eine Atombombe zu entwickeln.

Wenn Trump also sagt, das alles diene dazu, Europa und die Welt vor der iranischen Atombombe zu schützen, dann heißt das, wir bringen absichtlich ein Ablenkungsmanöver ins Spiel, das gar nicht lösbar ist. Wir könnten Iran genauso gut auffordern, die angeblichen fliegenden Untertassen herauszugeben. Das ist einfach absurd. Es ist von Anfang an ein Deal-Killer. Und genau das ist auch die Absicht – ein Deal-Killer zu sein. Oder besser gesagt, es ist gar kein Deal-Killer, weil es ja keinen Deal gibt. Es ist ein Deal-Verhinderer. Von Anfang an schien die Vereinigten Staaten zu glauben, die Zeit spiele für sie. Und dass die Sanktionen, die sie anderen Ländern auferlegt hatten, um deren Handel mit Iran zu blockieren, Iran irgendwie in die Knie zwingen würden.

Nun, diese Politik hat seit neunzehnhundertneunundsiebzig nicht funktioniert, also seit sie von der Carter-Regierung eingeführt wurde – und sie wird auch jetzt nicht funktionieren. Der ganze Zweck dieses Ablenkungsmanövers ist doch nur, jede ernsthafte Verhandlung zu verhindern. Aber Amerika wollte aus irgendeinem Grund die Illusion aufrechterhalten, es würde versuchen, Frieden auszuhandeln. Und jetzt versucht es, den Iran zu einer Art Verteidigungsreaktion zu provozieren – auf eine US-Aktion, die dann so dargestellt wird, als würde Amerika nur auf einen iranischen Terrorangriff reagieren. Sei es durch unsere eigenen Bomber, durch israelische Bomber oder was auch immer die Vereinigten Staaten für diesen Sonntag, Montag oder irgendwann nächste Woche geplant haben.

Aus militärischer Sicht ist das Überraschende, dass wir hier im Grunde dieselbe Art von Hinauszögern sehen wie damals bei den Minsker Abkommen zwischen der NATO und Europa. Damals forderten die Minsker Abkommen ein Ende der Kampfhandlungen – genau wie Trump jetzt eine etwa einmonatige Waffenruhe fordert. Aber bei den Minsker Abkommen ging es im Kern darum, der NATO Zeit zu verschaffen, um die Ukraine für den Kampf gegen Russland aufzurüsten. Das Hinauszögern kam also von den Vereinigten Staaten und ihren NATO-Verbündeten. Diesmal aber spielt die Zeit nicht für die USA. Denn die Vereinigten Staaten haben ihre gesamte Marine dort vor Ort. Sie betanken offenbar Flugzeuge in den Emiraten, alles ist vorbereitet, um Luftangriffe zu starten und zu unterstützen. Und es ist offensichtlich, dass die Iraner ihre eigenen Pläne dazu haben. Sie sind bereit, zurückzuschlagen.

In dieser Zeit haben sie ihre diplomatischen Beziehungen zu Russland und China ausgebaut und gleichzeitig ihr Militär vorbereitet, während die US-Marine und die Luftwaffe in der Hitze des Nahen Ostens ausharren. Die Zeit spielt also für den Iran – so wie schon in den letzten Jahrzehnten. Die Vereinigten Staaten können mit Sanktionen nichts mehr erreichen, was sie nicht schon erreicht hätten, denn der Iran hat gelernt, mit ihnen zu leben. Im Grunde wird es also zu keiner Einigung kommen. Die letzte Forderung der USA lautet, dass der Versuch Irans, Transitgebühren für Schiffe zu erheben, die durch die Straße von Hormus fahren, gegen das Völkerrecht verstoße.

Aber das große Ganze bei allem, worüber wir hier sprechen, Glenn, ist: Es gibt kein internationales Recht. Du hast ja schon letztes Jahr gesehen, dass die Vereinigten Staaten – also, es gibt kein internationales Seerecht, ganz konkret. Letztes Jahr hast du gesehen, wie amerikanische Flugzeuge venezolanische und kolumbianische Fischer an der Westküste Lateinamerikas bombardiert haben, mit der Begründung, na ja, wer weiß, vielleicht transportieren sie Drogen. Das soll dann internationales Recht sein. Es gibt aber keinerlei Beweise dafür, dass sie Drogen an Bord hatten, denn die Boote wurden ohne jede Vorwarnung angegriffen, ohne den Versuch, sie anzuhalten, an Bord zu gehen oder nachzusehen, ob da wirklich Drogen sind. Und tatsächlich stellte sich heraus: Es waren einfach Fischer.

Also, diese Woche hat Amerika begonnen, israelische, arabische und andere Fischer in der Straße von Hormus anzugreifen. Über viele Jahrhunderte war das ein Zentrum des Fischfangs. Es war auch ein Zentrum für die Perlenfischerei. Ein blühendes maritimes Gebiet. Offenbar gibt es Fotos, die tatsächlich zeigen, dass es sich um Fischer handelte, mit Fischen auf ihren Booten. Die Vereinigten Staaten sagten dann, na ja, soweit wir wissen, könnten sie ja auch Minen legen. Vielleicht waren diese Fische in Wirklichkeit Minen, die nur wie Fische aussahen. Aber die Behauptung ist, dass alles, was Zivilisten tun, militärisch sein könnte – so wie Netanyahu gesagt hat, dass jeder palästinensische Zivilist ein Feind sein kann, wegen dem, was wir ihnen angetan haben.

Wir haben sie so wütend auf uns gemacht, dass wir im Grunde jeden Palästinenser zu einem Feind erklärt haben. Und daraus folgt dann, dass wir angeblich alle Palästinenser aus Selbstverteidigung töten dürfen, weil sie sich ja nur gegen das wehren, was wir ihnen angetan haben. Das ist eine Fiktion, die den gesamten amerikanischen Diskurs prägt, und sie wird auch in großen Teilen der europäischen Presse wiederholt. Die eigentliche Grundlage all dessen im Völkerrecht ist die Charta der Vereinten Nationen. Aber die Vereinten Nationen sind selbst ein Opfer des Kriegs mit Iran und des gleichzeitigen NATO-Kriegs gegen Russland. Die UNO war nicht in der Lage, irgendeines der Gesetze aus ihrer Charta durchzusetzen. Sie war einfach nicht dazu in der Lage.

#Michael Hudson

Hat keine eigene Armee und ist im Grunde genommen von den Vereinigten Staaten übernommen oder, besser gesagt, blockiert worden – durch ihr Vetorecht im Sicherheitsrat und ihre europäischen Satelliten. Also, was kann der Rest der Welt tun? Es überrascht mich, dass – so wie die Börsen weltweit nicht erkennen, dass es einen völligen Bruch gibt – auch die Politiker anderer Länder nicht sehen, dass wir, wenn wir wirklich einen Weg zum Frieden wollen, eine neue Vereinte Nationen schaffen müssen. Nicht eine neue Charta, sondern eine neue Organisation, unabhängig von den Vereinigten Staaten. Und die einzige Art von Organisation, die dafür als Vorbild dienen könnte, wäre eine, deren führende Mitglieder China, Russland und Iran sind.

Aber ich möchte darauf hinweisen, dass die Charta der Vereinten Nationen ausdrücklich davor gewarnt hat, dass, falls der Nationalsozialismus etwa in Japan oder Deutschland wieder aufkommen

sollte, die anderen Länder berechtigt wären, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um das zu stoppen. Und ich gehe davon aus, dass jedes Abkommen, das der Iran unterzeichnen würde, klar festlegen müsste, welche Konsequenzen es hätte, wenn Israel erneut eines seiner Nachbarländer oder den Iran angreift. Es muss ethnischen und rassistischen Völkermord verhindern. Das ist dieselbe Art von Nationalsozialismus, die heute von Deutschland und Großbritannien im Krieg gegen Russland unterstützt wird – die rassistische Behauptung, dass slawischsprachige Menschen Untermenschen oder Kakerlaken seien. Genau das ist wortwörtlich auch Netanjahus Behauptung, dass Palästinenser und Araber Kakerlaken seien.

Das ist genau dieselbe Behauptung, die die sunnitischen Kopfabstecher in Syrien unter Jolani im wahhabitischen System aufstellen: Wir müssen alle Nicht-Sunniten töten. Wir sehen hier eine von den USA unterstützte Wiederbelebung all dessen, was man am Ende des Zweiten Weltkriegs als das Wesen des Nationalsozialismus betrachtete – als den Kern eines Angriffs auf die Grundprinzipien der Zivilisation selbst. Damals galt: Alle Menschen, alle Völker, egal welche Sprache sie sprechen, sind Menschen. Heute scheint es so, als würde das nicht mehr gelten. Als ob das Völkerrecht nur für Menschen gilt – aber nicht für diejenigen, die unter Angriffen der USA stehen. Und die USA, Deutschland, die Europäische Union und Großbritannien haben erklärt, dass jedes Land, das angegriffen wird, im Grunde keinen Schutz mehr unter dem internationalen Recht genießt.

Und sie haben denselben Fanatismus, den man damals bei den Deutschen im Zweiten Weltkrieg gesehen hat. Und diese Deutschen, die Nazis, waren sehr... also, wenn man sehen will, was unter einem solchen Szenario passieren würde, dann sollte man sich anschauen, was mit all den Nazis geschah, die die Vereinigten Staaten im Jahr neunzehnhundertfünfundvierzig angeworben haben. Sie wurden geschützt, nach Lateinamerika geschickt und haben im Grunde viele der amerikanischen Klientel-Oligarchien und Militärs in jene Diktaturen gelenkt, die die Entwicklung Lateinamerikas in den letzten achtzig Jahren behindert haben. Im Grunde ist das so, als würde die Welt jetzt den Zweiten Weltkrieg noch einmal führen.

Wieder einmal gibt es einen europäischen Angriff auf Russland – diesmal nicht nur von Deutschland, sondern mitgezogen wird die ganze Europäische Union, Großbritannien, und dazu kommt die Unterstützung der USA für Japan, um neue Atomwaffen zu entwickeln und China erneut anzugreifen, so wie in den dreißiger Jahren. Wenn man sich diese Konstellation anschaut, wirkt das wie eine Neuauflage des Zweiten Weltkriegs. Als würden die Vereinigten Staaten und Europa sagen: „Wir haben entschieden, dass im Zweiten Weltkrieg die falsche Seite gewonnen hat. Also fangen wir noch einmal von vorn an.“ Und um diesen Sieg über andere Länder zu erreichen, sehen wir in Iran einen Teil der US-Politik, die – wie wir beide in früheren Sendungen besprochen haben – seit einem Jahrhundert darauf beruht, den weltweiten Ölhandel zu kontrollieren.

Denn wenn man die Kontrolle über das Öl der Welt hat, dann hat man auch die Macht, den Strom abzuschalten – das Licht, das Gas, die Heizung, die Chemieproduktion anderer Länder, die nicht mit einem handeln. Nun, der Konflikt der USA mit Iran begann schon vor fünfzig Jahren. Ich saß damals in Gesprächen über all das, als ich mit dem Hudson Institute, dem Pentagon und anderen US-

Behörden zusammenarbeitete. Sie alle hatten Pläne für genau das, was heute in Iran passiert. Sie wollten Iran in fünf kleine Staaten aufteilen, beginnend mit Belutschistan – genau wie es heute geschieht. Die USA versuchten es damals über die Kurden. Das hat nicht funktioniert. Also gab es Versuche, in Belutschistan eine Krise zu schaffen. Auch das hat nicht funktioniert. Ich wollte also darauf hinweisen: Die Antwort auf Ihre Frage ist nicht nur im Kleinen zu suchen, also nicht nur das, was an diesem Wochenende passiert.

Das ist die große Strategie. Und wenn man erkennt, dass diese Strategie von den Regierungen Europas übernommen wurde, von den Regierungen der Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten in anderen Ländern, dann merkt man, dass es inzwischen egal ist, was die Wähler sagen. Die Wähler in Europa sind laut Umfragen gegen den Krieg mit Russland. Sie sind gegen den Völkermord an den Palästinensern. Sie sind gegen die israelischen Angriffe. Und trotzdem gibt es in Deutschland und Großbritannien Gesetze, nach denen man ins Gefängnis kommen kann, wenn man die Ukraine kritisiert – vor allem aber, wenn man Israel kritisiert und die Palästinenser gegen diesen völkermörderischen Angriff verteidigt. Das ist eine Straftat. Sie haben die Unterstützung des Völkerrechts kriminalisiert, so wie es vom UN-Sonderberichterstatter definiert wird.

#Michael Hudson

Mit ihren Anschuldigungen gegen Israel haben sie sie persönlich isoliert. Sie haben auch die Richter des Internationalen Gerichtshofs isoliert, die schwerwiegende Verbrechen gegen Israel zur Sprache gebracht haben. Was wir jetzt sehen, ist nicht einfach eine Unterbrechung des Ölhandels. Es ist eine Störung der gesamten internationalen Ordnung der Diplomatie, die vor achtzig Jahren geschaffen wurde. Die ganze Welt steht an einem Wendepunkt – einer Spaltung zwischen den USA und Europa auf der einen Seite und dem Iran auf der anderen, der in ein Bündnis mit China und Russland gedrängt wurde und nun gemeinsam mit anderen Ländern die Führung übernimmt.

Die Frage ist also: Was werden andere Länder tun – die amerikanischen Satellitenstaaten, die sich den Sanktionen gegen Iran, Russland und China angeschlossen haben? Was werden die europäischen Satelliten tun? Und was werden die asiatischen Länder und die Staaten des globalen Südens tun? Genau darum geht es. Dafür wird man eine neue Form der Organisation brauchen. Und das scheint eine so große Aufgabe zu sein, dass es eine Art kognitive Dissonanz gibt, wenn man versucht, sich damit auseinanderzusetzen. Es ist einfach, als wäre das Problem zu groß, um es anzugehen – genauso wie die Folgen der hohen Energiepreise, um auf Ihre ursprüngliche Frage zurückzukommen, strukturell zu tiefgreifend sind, um sie einfach zu bewältigen.

Fast alle wirtschaftlichen Diskussionen, die man derzeit in der europäischen und amerikanischen Presse sieht, drehen sich darum, dass das Ganze nur vorübergehend und von geringer Bedeutung sei. Als könne man nach ein paar Monaten einfach wieder zur Normalität zurückkehren. Und Trump hat gesagt, dass die Ölpreise in ein paar Monaten wieder sinken werden. Aber das, was gerade passiert, ist unumkehrbar. Nicht nur das – es hat einen Prozess in Gang gesetzt, der mindestens ein halbes Jahr, wahrscheinlich aber mehrere Jahre dauern wird. Eine Entwicklung, die unumkehrbar ist,

weil sie den gesamten wirtschaftlichen, handelspolitischen, finanziellen und militärischen Rahmen der internationalen Wirtschaft verändern wird.

#Glenn

Vorhin haben Sie gesagt, dass die Zeit auf der Seite des Iran ist, während die USA davon ausgegangen sind, dass sie auf ihrer Seite wäre. Das heißt, sie könnten im Grunde von diesem hochintensiven Krieg, der zu viele Ressourcen verschlingt, auf eine niedrigere Intensität umschalten und ihn in die Länge ziehen. Aber die Golfstaaten scheinen sich von Tag zu Tag weiter zu verschlechtern. Und jetzt haben wir gehört, dass diese sogenannten Swap-Linien eingerichtet werden. Mich würde interessieren: Wie sehen Sie das? Und wie würden Sie erklären, was genau eine Swap-Linie ist und warum sie so wichtig ist?

#Michael Hudson

Nun, Sie sind in Europa, und soweit ich das verstehe, steht die europäische Wirtschaft genauso unter Druck wie die amerikanische. Der Anstieg der Ölpreise zwingt schon jetzt viele Familien, viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, viele Arbeitgeber und ganze Branchen in die Verschuldung. Die Regierungen versuchen, damit umzugehen, indem sie Hausbesitzerinnen, Mieter und generell die Bevölkerung mit Subventionen unterstützen, damit sie überhaupt damit leben können. In den USA wurden große Teile der Erdölreserven verkauft, ebenso in anderen Ländern. Man sagt sich, na ja, vielleicht können wir diese Reserven einfach aufbrauchen – für schlechte Zeiten. Aber das hier sind schlechte Zeiten. Was viele nicht begreifen: Es geht nicht um einen einzelnen Regentag. Es ist ein ganzes Regenjahr, vielleicht sogar zwei. Danach kann man die Ölreserven nicht einfach wieder auffüllen. Europa und die Vereinigten Staaten handeln aus einer Art Verzweiflung heraus, um mit dieser Situation fertigzuwerden.

Also, wie lange können die Reserven halten? Die Schätzungen liegen bei dreißig bis fünfundvierzig Tagen. Danach sind sie aufgebraucht. Und dann gibt es keine Möglichkeit mehr, weiter die Budgets zu subventionieren – von Menschen, die Auto fahren, Strom verbrauchen, von Lastwagen, die Diesel brauchen, oder Fluggesellschaften, die Kerosin nutzen. All das wird zur Neige gehen. Die Zeit arbeitet also für Iran, Russland und China. Und die westlichen Volkswirtschaften zerstören sich selbst – besonders in Europa, vor allem in Deutschland. Dort sagen die deutschen und europäischen Führungskräfte im Grunde: Wir müssen Teil dieses neuen Krieges sein. Das ist der letzte Krieg, den wir gewinnen müssen – sozusagen der Zweite Weltkrieg aus deutscher und europäischer Sicht. Es ist das letzte Mal, dass wir gegen Russland kämpfen müssen, weil wir immer schwächer werden. Und es wird nie wieder einen Zeitpunkt geben, an dem es weniger schlimm ist als jetzt.

Deshalb müssen wir jetzt unsere nationalen Haushalte nutzen, um eine Kriegsindustrie zu subventionieren – nicht unsere normalen Wirtschaftsbranchen, nicht unsere Verbraucherinnen und Verbraucher, und auch nicht die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das wird bei den Wählerinnen und Wählern dieselbe Abneigung hervorrufen, wie wir sie in Großbritannien sehen. Dort

scheint die Wirtschaft im Moment am verzweifeltsten zu sein. Großbritannien hat sich im Grunde libertären, also kriegskritischen, Positionen zugewandt – während Deutschland versucht, die Partei Alternative für Deutschland zu verbieten. Im Kern heißt es: Jede Partei, die gegen den Krieg ist, ist gegen die Zivilisation. Dieser Krieg, der die Länder zerstören soll, die Amerika als unsere Feinde bezeichnet, wird als Krieg der Zivilisation dargestellt. Und daraus folgt: Man kann jede politische Partei verbieten, die gegen den Krieg ist. Das ist eine Militärdiktatur oder eine Oligarchie – was auch immer es ist, Demokratie ist es jedenfalls nicht.

Und trotzdem sagt eigentlich niemand klar, was das wirklich bedeutet. Wie ist diese Übernahme überhaupt passiert? Wie kam es dazu, dass Europa und andere Länder, auch in Lateinamerika, Präsidenten, ein Militär und das, was man den „tiefen Staat“ nennt, haben, die unabhängig die Regierung kontrollieren – und die Wähler scheinbar keinerlei Einfluss darauf haben? Keine Möglichkeit zu sagen: Können wir nicht wenigstens in einer Volksabstimmung entscheiden, ob es Krieg geben soll oder nicht? Nun, die Gesetze fast aller modernen Demokratien sagen: Nein, keine Volksabstimmung. Man darf nur über Personen abstimmen, die an der Spitze einer Partei stehen. Und diese Personen vertreten oft alle eine ähnliche politische Haltung – zu Krieg und Frieden, zur Wirtschaft, und sie bevorzugen meist den Finanzsektor gegenüber der Industrie. So ist die Demokratie selbst, als Folge dieses Krieges, praktisch blockiert worden.

#Glenn

Also, meine letzte Frage bezog sich noch einmal auf das Thema Energie, denn, wenn wir einen Schritt zurücktreten und nicht nur auf den Iran schauen, dann scheint sich in vielen der jüngeren Kriege der USA ein roter Faden zu zeigen. Zum Beispiel Venezuela – bevor sie dort eingriffen, war ziemlich offen, dass es nicht nur um das eigentliche Ziel ging. Es ging nicht nur darum, dass Venezuela sich für die Vereinigten Staaten öffnen sollte, sondern auch darum, dass es sich gegenüber Ländern wie China abschotten musste. Und dieselbe Logik haben wir dann gesehen, als die USA halfen, Europa von Russland abzuschneiden. Wobei man sagen muss, die Europäer haben da schon auch ein Stück weit eigene Handlungsspielräume.

Vieles davon haben sie sich selbst eingebrockt. Aber die Zerstörung von Nord Stream zum Beispiel scheint das Werk der Vereinigten Staaten gewesen zu sein. Und wir sehen dieselbe Rhetorik jetzt auch im Zusammenhang mit Iran. Viele US-Senatoren und Thinktanks sagen, ja, es gibt vielleicht eine doppelte Blockade, aber die USA bekommen trotzdem ihre Energie – und gleichzeitig werden die Lieferungen nach China erneut eingeschränkt. Es scheint also wieder ein roter Faden zu sein, nämlich, so würde ich sagen, die Dominanz auf den Energiemärkten zurückzugewinnen. Sehen Sie darin eine schlüssige Strategie, die tatsächlich Erfolg haben könnte? Und wo liegen die Schwachstellen in dieser Strategie?

#Michael Hudson

Ja, ich habe diese Strategie schon mehrfach in Artikeln auf meiner Website beschrieben. Und auch die Vereinigten Staaten haben sie, glaube ich, etwa zwei Wochen nach Beginn von Trumps Amtszeit offen dargelegt. Er sagte, unsere Außenpolitik beruhe auf der Kontrolle von Öl. Und wenn wir das Öl anderer Länder nicht kontrollieren können, dann werden wir ihre Ölanlagen zerstören, damit diese Länder keine andere Wahl haben, als von unserer Instrumentalisierung des internationalen Ölhandels abhängig zu sein. So können wir ihnen das Gas, das Öl, die Landwirtschaft und die chemische Industrie abdrehen, wenn sie sich nicht auf unsere Seite stellen – also auf die Seite der Alliierten gegen Russland, China und deren Unterstützer, wie zum Beispiel den Iran.

Also, die Vereinigten Staaten haben gesagt: Gut, um zu verhindern, dass andere Länder zu alternativen Ölquellen werden, die Amerikas Fähigkeit untergraben könnten, den Ölhandel als Waffe einzusetzen und den Hahn für den Rest der Welt zuzudrehen, gab es – wie Sie gerade erwähnt haben – die Zerstörung der Nord-Stream-Pipeline und die Sanktionen gegen den Handel mit Russland. Dasselbe Problem gibt es jetzt mit Venezuela. Zuerst haben sie Sanktionen gegen Venezuela verhängt, und schließlich haben sie das Land angegriffen und unter ihre Kontrolle gebracht. Jetzt fließen alle Einnahmen Venezuelas aus dem Ölhandel auf ein Bankkonto in Florida, das unter der persönlichen Aufsicht von Donald Trump und seinen Ernennungen steht. Und genau das wollen die Vereinigten Staaten auch im Iran tun.

Ohne Russland, Venezuela und Iran, die unabhängige Ölquellen liefern, wird es den Vereinigten Staaten möglich sein, den Ölhandel als Waffe einzusetzen – so wie sie schon den Getreidehandel in der Landwirtschaft instrumentalisiert haben, als sie nach Maos Revolution in den fünfziger Jahren Sanktionen gegen Exporte nach China verhängten. Kanada hat dieses Embargo damals gebrochen, indem es trotzdem Getreide nach China verkauft hat. Die Vereinigten Staaten können heute keine weltweite Vorherrschaft mehr erreichen, weder als industrielle Macht wie früher, noch als Finanzmacht. Die einzige Möglichkeit, wie die USA andere Länder noch kontrollieren können, besteht darin, Unruhe zu stiften – Chaos zu erzeugen. Sie sagen im Grunde: Wir werden euer Außenhandelsnetz durcheinanderbringen und damit auch eure Industrie, genau so, wie wir es getan haben, als Trump seine Zollpolitik durchgesetzt hat.

Und darauf können wir uns einigen. Wir sollen also dieses Chaos abmildern, das wir selbst verursachen, indem wir sagen: Ihr stimmt zu, euch unserer Achse anzuschließen – unserem Kampf gegen Russland, China und jedes Land, das wächst, indem es seinen wirtschaftlichen und finanziellen Überschuss nutzt, um den eigenen Wohlstand zu fördern, statt diesen Überschuss an die Vereinigten Staaten zu übertragen. Im Grunde sind die Vereinigten Staaten der neue Raubritter in der Weltwirtschaft. Und genau das ist die offizielle Strategie der US-Außenpolitik. Sie wurde festgelegt – alles kam im vergangenen Dezember im Bericht zur nationalen Sicherheitsstrategie Amerikas ans Licht, als Fortsetzung von Trumps Ankündigung vor anderthalb Jahren, dass Energie der Schlüssel unserer Außenpolitik sein wird. Das steht alles schwarz auf weiß.

Andere Länder haben irgendwie kurzfristig überlebt. Besonders Europa, wie du weißt und wie wir schon besprochen haben, hat sich einfach den Forderungen der Vereinigten Staaten gebeugt. Und das ist verrückt. Wenn ein Land den US-Forderungen nachgibt – sei es beim Öl oder bei irgendetwas anderem –, dann legt Amerika einfach noch eins drauf. Du hattest vorhin erwähnt, dass Trump gesagt hat, die Vereinigten Staaten könnten am Ende als die großen Gewinner aus diesem Stopp des Ölhandels hervorgehen. Der Rest der Welt würde dann in eine Depression stürzen. Aber wir in Amerika, so sagt er, sind beim Öl selbstversorgend. Und wir haben jetzt das Öl aus Venezuela. Wir haben das Öl aus Kanada. Wir können den Handel mit russischem Öl durch die Arktis blockieren, indem wir Grönland besetzen, damit andere Länder von Nordatlantik aus gar nicht erst in die Arktis gelangen können.

Letzte Woche hat Island gesagt: Naja, wir sind ja seit Jahrhunderten unabhängig. Vielleicht sollten wir der Europäischen Union beitreten, und die EU wird uns dann gegen den Versuch der USA verteidigen, nicht nur Grönland, sondern auch Island zu übernehmen – um so den Zugang zum Nordatlantik und zur Arktis über die Nähe Islands zu kontrollieren. Die ganze Welt richtet sich im Grunde auf einen militärischen Konflikt aus, der sich um Öl dreht. Was passiert ist: Um die Preise niedrig zu halten, haben die Vereinigten Staaten kurzfristig auf den Verkauf ihrer Ölreserven gesetzt. Aber diese Strategie hat die Ölpreise in den USA kaum wirklich gedrückt. Denn fast jedes Barrel Öl, das aus der strategischen US-Ölreserve auf den heimischen Markt oder direkt, zu einem Rabatt, an asiatische Verbündete verkauft wurde, wurde im Grunde durch US-Exporte von Erdgas und Öl ausgeglichen – also durch den Export von Flüssigerdgas, LNG.

Die US-amerikanischen Ölkonzerne haben ein Riesengeschäft gemacht, indem sie günstig produziertes Erdgas und Öl aus den USA zu US-Kosten und -Preisen hergestellt und dann ins Ausland verkauft haben. Genau das meinte Trump im Grunde mit seiner Politik, diese „Öl-Hebel“ als Mittel der Kontrolle über andere Länder zu behalten. Dafür muss man nicht nur verhindern, dass andere Länder alternative Ölquellen nutzen, sondern auch andere Energiequellen – also Windkraft und Solarenergie. Deshalb hat Trump fast alle US-Investitionsprogramme in Windkraft gestrichen, weil das eine Konkurrenz zum Öl in den Vereinigten Staaten ist. Er steht für die Ölindustrie. Und er weist darauf hin, dass die Rotorblätter der Windräder größtenteils in China hergestellt werden.

China profitiert von der Windenergie – das darf natürlich nicht sein. Dasselbe gilt für Solarpaneele. China ist der Hauptproduzent von Solarpaneelen. Und deshalb hat Amerika im Grunde gegen die Klimaschutzbemühungen der Pariser Gruppe und anderer Initiativen gearbeitet. Es versucht, Europa davon abzuhalten, auf Solar- und Windenergie zu setzen. Stattdessen will es Europa in eine Abhängigkeit von amerikanischem Flüssiggas und Ölexporten bringen, damit es überhaupt keine Alternativen mehr hat. China selbst hat natürlich enorme Investitionen in Solarenergie getätigt, vor allem in den westlichen und nordwestlichen Provinzen, einschließlich Xinjiang. Und die Vereinigten Staaten versuchen, wie so oft, in China Unruhe zu stiften – diesmal, indem sie eine separatistische Bewegung unter den Uiguren fördern.

Und die Financial Times hat heute einen langen Artikel darüber veröffentlicht, wie die Vereinigten Staaten genau das versuchen – indem sie behaupten, es gehe um einen Kampf gegen den Islam. Sie spielen die Rassenkarte und die Religionskarte. Wenn es ihnen gelingt, zu spalten und zu herrschen, also Bevölkerungen in verschiedene ethnische, religiöse oder politische Gruppen zu trennen, dann können andere Länder sich nicht zusammenschließen und keine gemeinsame Antwort finden. So entsteht auch keine Alternative zur amerikanischen Sicherheitsstrategie – die in Wahrheit gar keine Sicherheit schafft. Ihr Ziel ist es, zu verhindern, dass irgendein anderes Land Sicherheit, Selbstständigkeit und unabhängige Autonomie gegenüber den Vereinigten Staaten erreicht.

Andere Länder müssen von den Vereinigten Staaten abhängig bleiben – für ihr Öl, für ihre Computertechnologie, für ihre Internettechnologie und für ihre Waffen. Das gilt auch für Europa. Fast alle europäischen Waffensysteme stammen im Wesentlichen aus den USA und unterliegen amerikanischer Wartung, amerikanischer Kontrolle und der Möglichkeit der USA, Flugzeuge stillzulegen – über all die Kontrollsysteme, die sie eingebaut haben. Europa ist also militärisch, wirtschaftlich und energiepolitisch vollständig von den Vereinigten Staaten abhängig. Und jeder Versuch, Europa unabhängiger zu machen oder ihm zu ermöglichen, freien Handel mit China, Asien, Russland, Iran oder anderen Ländern außerhalb des amerikanischen Einflussbereichs zu betreiben, wurde von allen regierenden Parteien abgelehnt.

#Glenn

Es ist interessant zu sehen, dass die Vereinigten Staaten heute nicht mehr wirklich auf dieselbe Weise konkurrieren können wie früher – also wirtschaftlich konkurrieren. Wir sehen diese ganze Instrumentalisierung von Abhängigkeiten. Natürlich ist die Energiekriegsstrategie, die da entwickelt wird, ein Aspekt. Aber es gibt auch Bemühungen, den Zugang zu Technologien zu beschränken und sie als Waffe einzusetzen – vor allem gegen China. Und natürlich geht es auch darum, Transportkorridore zu blockieren oder zu kontrollieren, während Piraterie inzwischen fast alltäglich geworden ist. Der Zugang zu Banken wird eingeschränkt, die Nutzung des Dollars ebenfalls. Selbst wenn das am Ende erfolgreich wäre, zerstört es das gesamte internationale Wirtschaftssystem. Es ist schwer vorstellbar, dass die Welt dadurch nicht in eine Krise stürzt – als Folge dieser Krise. Haben Sie abschließend noch Gedanken dazu, wohin das wahrscheinlich führen wird? Wird es den USA gelingen, ihre relative Macht gegenüber den anderen Großmächten zu stärken? Oder wird das Chaos, das sie selbst entfesseln, am Ende auch sie verschlingen?

#Michael Hudson

Die Vereinigten Staaten sehen Chaos als eine Chance, um ausländische Abhängigkeiten zu festigen. Wenn sich dieses Chaos darin zeigt, dass europäische oder andere Industrien stillgelegt werden, dann werden diese Länder von den USA abhängig sein, um irgendwie gerettet zu werden – entweder, indem die USA ihren Markt mit Subventionen öffnen, oder indem sie eigene Klientel-

Oligarchien und politische Parteien einsetzen. Man kann die Christdemokraten unter Merz als eine Klientelpartei der Vereinigten Staaten betrachten. Man kann Frankreich unter Macron als US-Klienten sehen. Und ganz sicher auch Großbritannien unter Starmer.

Die Vereinigten Staaten haben kein Problem damit zu sagen: Das ist das Ende Europas – Westeuropas – als möglichen industriellen Konkurrenten der USA. Im Grunde ist es, als würde Amerika sagen: Wenn unsere Industrie nicht mehr wettbewerbsfähig ist und wir stillstehen, dann sorgen wir dafür, dass auch unsere Handelspartner nicht wettbewerbsfähig bleiben. So verhindern wir, dass sie sich den Volkswirtschaften zuwenden, die noch wachsen und zunehmend eigenständig werden – also dem entstehenden Dreierbündnis aus Russland, China und Iran. Das Ergebnis wird sein, dass andere Länder im Einflussbereich der USA sich entscheiden müssen.

Werden wir Teil des abnehmenden US-Einflusses sein, oder werden wir versuchen, uns der Weltregion zuzuwenden, die nicht finanziell durchdrungen ist, nicht unter US-Kontrolle steht und nicht gezwungen ist, ihren wirtschaftlichen Überschuss in US-Waffen zu investieren – in Flugzeuge und Raketen, die, wie wir im Kampf gegen den Iran gesehen haben, gar nicht richtig funktionieren? Und all ihre Ersparnisse in Form von Krediten an das US-Finanzministerium zu halten, über Investitionen in US-Staatsanleihen? Und was ist mit der amerikanischen Forderung, dass Deutschland, Japan, Korea und andere Länder ihre Schwerindustrie, ihre Produktion, Chemie und Computer in die Vereinigten Staaten verlagern sollen? Wird Europa also seine Industrie in die USA verlagern, oder sieht es bisher eher so aus, als würde sie nach China abwandern?

Also, das Entscheidende ist: All das wird außerhalb Europas verlagert. Europa begeht im Grunde wirtschaftlichen Selbstmord – als Folge all dessen. Für Amerika ist das kein Chaos. Das bedeutet vielmehr, dass Europa auf dieselbe Art abhängig wird, wie es viele lateinamerikanische Länder seit dem Zweiten Weltkrieg sind – durch die Unterstützung der USA für Militärdiktaturen in ganz Lateinamerika, die im Wesentlichen von Klientel-Oligarchien beherrscht werden. Für Europa heißt das: Es braucht eine politische Revolution. Das Ergebnis wird nicht einfach nur ein Anstieg der Ölpreise oder das Stilllegen von Industrien sein. Diese Stilllegung, diese Depression, wird denselben Effekt haben, den Depressionen immer haben – eine politische Abkehr, mit der klar gesagt wird: Dieses System funktioniert nicht.

Es muss eine Alternative geben. Früher konnte man sagen, die Große Depression wurde durch den Zweiten Weltkrieg überwunden. Aber der Zweite Weltkrieg war ein Krieg von Armeen, von Soldaten. Künftige Kriege werden keine Kriege von Armeen mehr sein. Es werden Luftkriege sein. Sie werden mit Raketen, Bomben und Drohnen entschieden, nicht durch Invasionen. Kein Land hat heute Streitkräfte, die ein anderes Land noch wirklich besetzen könnten. Invasionen funktionieren nicht. Man sieht ja die Probleme, die selbst Russland in der Ukraine hat – trotz allem. Invasionen funktionieren einfach nicht. Man kann nur andere Länder zerstören. Das ist reiner Zerstörungskrieg, kein Krieg, um eine neue Regierung nach westlichem Vorbild zu schaffen – die sich, wie sich zeigt, im Grunde als alte nationalsozialistische Linien entpuppen.

#Glenn

Vielen Dank nochmal für Ihre Einblicke. Ich habe einen Link zu Ihrer eigenen Website in die Beschreibung gesetzt, und ich kann nur jedem empfehlen, Ihre Artikel zu lesen – das werde ich selbst jetzt auch öfter tun. Also, nochmals vielen Dank.

#Michael Hudson

Vielen Dank, dass ich hier sein darf, Glenn Diesen.